

wurden. Später glühte hier durch einige Zeit ein Hochofen und arbeiteten zwei Hammerwerke, denen das südwärts ansteigende Raggathal das Eisenerz lieferte. Heute ist es still geworden an der ehemals gewerbefleißigen Stätte, nur der Raggabach tobt zuweilen, wenn er sein Gerölle ausschüttet. — Die Spuren einer besseren Vergangenheit mögen den Touristen ernst stimmen, der heute zur Raggaschlucht wandert, die sinnige Naturfreunde aus Ober-Bellach zugänglich gemacht haben.

Nördlich vom Danielsberg steigen die Ausläufer der Sauleckgruppe rasch zu 3.080 Meter Höhe, südwestlich greift das Hochthal der Teichl tief in die Kreuzeckgruppe ein. Aus dieser Gruppe ragt zunächst der Polnik (2.780 Meter) ins Möllthal hinein, durch die Alpenvereinssektion Ober-Bellach nun auch ein beliebtes Ziel touristischer Wanderungen.

Wenn den Naturfreund am Flapp der Ernst und die Großartigkeit der Landschaft fesselt, so ist der Eindruck des Bildes, das sich vom Danielsberge aus bietet, entschieden freundlich. Die Felder und Wiesen des Thalbodens, die auf dem Abhange der Sauleck- und Böseseckgruppe zerstreuten Häuser, die Getreideculturen, die mit Waldbeständen wechseln, Alles deutet auf rege menschliche Thätigkeit. Der für das ganze Möllthal charakteristische Gegensatz zwischen der Sonn- und Schattenseite tritt in diesem Bilde am deutlichsten hervor. Der dem Süden zugekehrte Abhang der Ausläufer der Tauern ist bis zur Holzgrenze hinauf bebaut und bewohnt, der gegenüberliegende Abhang der Kreuzeckgruppe aber durchweg mit dichtem Wald bedeckt, der nur durch einzelne Weideflächen unterbrochen wird. Ein einziges Thal auf dieser Seite, die Teichl, ist bewohnt. Nicht ohne Grund nennt sie der Möllthaler die „Schattseite“, denn einen großen Theil des Jahres (im Winter) erreicht sie kein Strahl der Sonne, die Kamm- und Gipfelhöhe wehrt stellenweise den Sonnenstrahlen sogar den Zutritt zur Thalsohle, nur die Bewohner der „Sonnseite“ erfreuen sich der Wohlthat des directen Sonnenlichtes das ganze Jahr hindurch.

Wenden wir den Blick vom Danielsberg nach Südosten, so wird der Horizont nur durch die fernern Karavanken begrenzt. Die Möll berührt in dieser Richtung noch die Ortschaften Kolbnitz und Mühldorf und mündet bei Möllbrücke links in die Drau.

Auf der Höhe des Danielsberges aber fesseln auch Reste einer großen Vergangenheit den Geist des Beobachters, römische Alterthümer, die auf einen ehemaligen Herkulestempel hinweisen, der heute als Kirchlein an bestimmten Tagen des Jahres die Gläubigen der Nachbarschaft versammelt.

Das Lieser- und Maltathal. Das untere Thal der Lieser bezeichnet die Ostgrenze des Tauerngebietes. Am Fuße des HafnerECKs beginnend zieht sich der obere Theil unter dem Namen Ratschthal in südöstlicher Richtung zwischen dem an der Grenze von Salzburg laufenden Haupttrücken der Pöllauer Alpen und eines vom HafnerECK südöstlich